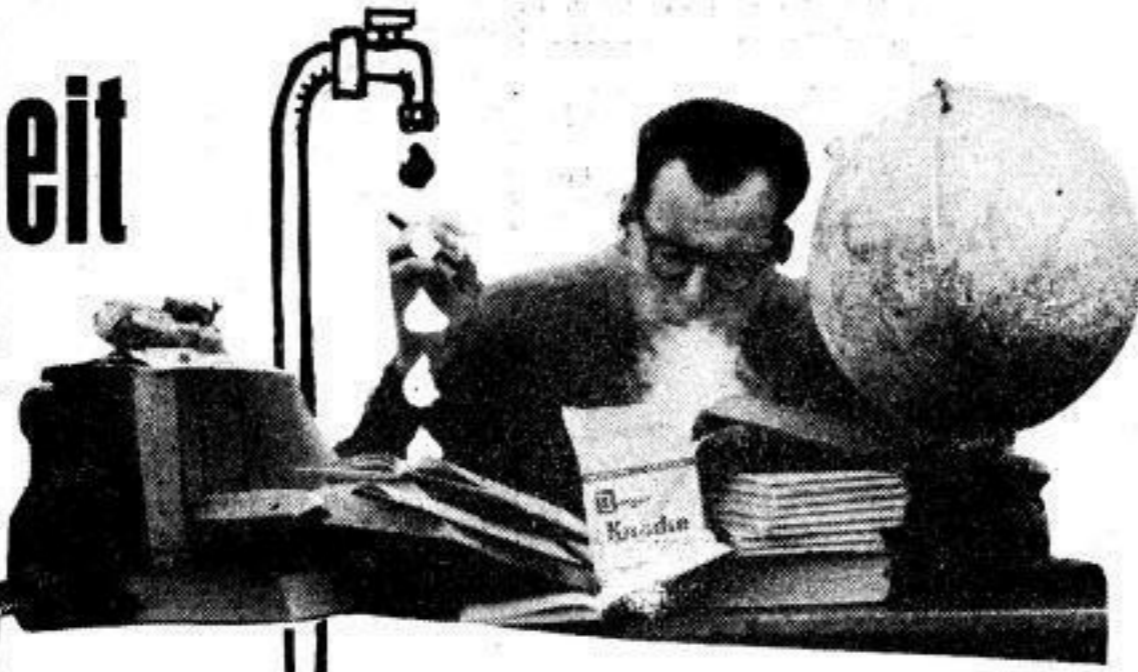


Der Rückenwind

Der
Borniertheit
mitten
ins
Kreuz

Den Gruppenleitern den besten Gruß, macht mit der schlechten Arbeit Schluß —



Flammenden Gruß
den Neumatrikulierten

Frühling am Räcknitz-Mountain

„Wahrlich, ich sage euch: Es geht eher ein KAMEL durch ein Nadelohr, denn ein Student* an der Meinelstraße vorbei.“ (u. Z. 4711/62)

„GODDAM“, sagte der Goldwäscher Backdream, als er in der Taverne am Muncie Square das fünfte ale hinter sein Chemisett gesprudelt hatte. „goddam, es sind eben nicht mehr die alten ZEITEN. Wenn ich bedenke, wie hier die civilisation um sich gegriffen hat – sogar den Eisenzaun um unser camp reißen sie jetzt ab, und dabei haben sie ihn doch immer so scillitil gepflegt.“ – „Du hast wie immer right“, entgegnete Newcomer und strich seinen kaSTANienbraunen Bart. „es ist nicht mehr das rechte Grenzleben. Nicht mal der sheriff hat mehr zu tun. Selbst den düsteren tower am Muncie Square haben sie dem camp zugeschlagen, er sieht jetzt aus wie ein building der Chase Manhattan BANK, wenn man es auf die Seite legt.“ „Was mit am meisten horror macht“, bemerkte der Trapper Old Brainhard, ein ausgedörrter Prärieluchs, „ist das aggressive Eindringen der SITTEN und Gebräuche der industrial workers. Viele fellows von der assistance erscheinen jetzt bereits siebeneinhalb Stunden alter midnight in ihren Jagdgründen. Es ist auf keinen Menschen mehr Verlaß.“

„Never mind“, brummte Backdream und sog genießerisch an seiner KENTY. „es gibt aber auch noch clevere Burschen unter ihnen, die sind höllisch hinter den muggets her: damit sie SPRIT, Steuer und Vollhasko aufbringen. Leider, leider: Sie werden more and more to outsiders.“ „Dann laßt uns mal einen drink auf die * Student – hier im weitesten Sinn!“

outsiders nehmen“, schlug Newcomer vor. „Three cheers“, ergänzte Brainhard, und glückend entfernte sich das starke Getränk aus den Gläsern.

Newcomer benutzte die danach eintretende Stille, um sich bei Old Brainhard nach dem success seiner letzten GROSSWILDJagd zu erkundigen. Das windgegebte Gesicht des erfahrenen Trappers zog sich in verächtliche Falten: „Sprechen wir lieber von etwas an-deren! Ich war nicht up to date und habe deshalb bloß einen BOCK geschossen. Mögen ihn die Kojoten fressen! Im Juli kann ich wiederholen.“

Das Gespräch wandte sich darauf mehr allgemein-menschlichen Themen, d. h. der GASTSTÄTTENKULTUR, zu. „Wenn wenigstens“, eilerte Backdream, „also, wenn wenigstens der new look so richtig konsequent wäre, aber, nicht wahr, ein Zyklotron haben sie angeschafft, aber in unserer TAVERNE gibt es nicht mal eine anständige Musicbox, von television ganz zu schweigen. Man ist regelrecht gezwungen, sich selbst zu unterhalten.“ „Das ist noch nicht das Schlimmste“, sagte Old Brainhard, „aber, by jove, es gibt bald keinen mehr, mit dem man so ein richtiges, kerniges Männerwort austauschen kann. Ihr wißt, ich nehme gelegentlich an den exercises im camp teil. Da fragt mich doch neulich so einer von den assistants, warum ich nicht immer komme. Ich sagte ihm, mir liegt das nicht SO. Da delivered er einen speech über Sozialismus, Kollektiv and so on, und ist doch ein reiner Techniker.“ „Ja“, stöhnte Newcomer, „das wäre ein paar (Fortsetzung Spalte 1 und 2)



Geigen? Gern! – Aber wie???



Zum letzten Male:
Weniger Sitzungen!!!



Der Frauenausschuß der TUD hat in seiner letzten geheimen Beratung beschlossen, nunmehr mit starkem Geschütz aufzufahren.



Kollegen der HF-Technik! Wer hilft uns im NAW, unserem Fernseher zu einem besseren Bild zu verhelfen?

Platonische Liebe kommt mir vor wie ein ewiges Zielen und Niemalslosdrücken.

Die einen verführen und lassen sitzen; die anderen heiraten und lassen liegen. Diese sind die Gewissenloseren.

Aus NATUR und SEISEN-GWELT

Wer übernimmt nationalpreisverdächtigen Forschungsauftrag?

Aufgabe: Konstruktion eines wechselseitig wirkenden, kontinuierlich arbeitenden Schlauch- oder Röhrensystems, durch welches

a) der Redaktion der „Universitätszeitung“ ständig Ideen, Anregungen und Beiträge zuzuführen und

b) die weitestverzweigte Verteilung der auf dieser Grundlage entstandenen verbesserten Ausgaben dieser Zeitung garantiert ist.

Gefl. Angebote erbittet die Redaktion, Heilmholzstraße 8.

Wer nennt mir die Telefonnummer des Volkskunstkabinetts, Dresden N 6, Friedrich-Engels-Straße 19, da ich endlich einmal wissen will, welche Möglichkeiten des Laienkunstschaffens es außer einem Sinfonieorchester noch gibt?

Müller, Chefdirigent und Planstelleninhaber als Ensembleleiter

Hundertjähriger Kalender

gesucht, damit wir unsere Prüfungstermine rechtzeitig mit den nationalen Gedenktagen (z. B. 13. Februar) abstimmen können.

Die passiven Demonstranten



Papa hält sehr auf gutem Ton – und selbst beim Mittagessen dürfen die Kinder, ja sogar der älteste Sohn, nie lauter als der Vater schlürfen!

Ein Krämer hatte eines Tages mit seinem Lehrling folgendes Gespräch: sprach:

„Johann, hast du Wasser unter den Brantwein getan?“

„Ja, Herr!“

„Hast du Kreide unter den Puderzucker getan?“

„Ja, Herr!“

„Hast du Steine unter die Erbsen getan?“

„Ja, Herr!“

„Hast du den Tabak angefeuchtet?“

„Ja, Herr!“

„Nun, so komm in die Betstunde!“

Joe Brown

Ich klage all mein Bitternuß*

Autobiographischer Roman in Fortsetzung
Von Kommilitonen Karl-Egon Anstuß

1. Kapitel

Karneval, oder frohgemut zur Mensa hin

Das Schaufenster blickt glatt und still in den Abend. Ich blicke hinein. Gut sehe ich aus. Temperamentvoll, ich beginne das Zwiesgespräch mit mir: „Oh, dieser Blick, tief und innig! Oder besser nonchalant?“ „Nein“, antworte ich mir leidenschaftlich, „Feuer paßt zum Torero. Auf in den Kampf!“ „Echt? Die Frage drängt und brodeln in meinem tatenschwangeren Kopf. Wirklich keine Fremdsprache vorhanden? Oh doch: Caesar equus conciliun, what do you gorowitz e. a.“ „Flotter, toller, echter Spanier, jubelt es in mir.“

Ich sitze und brüte. Siehe da, etwas krecht aus, flucht davon mit dem Ruf: „Immatrikulationskommission.“ Und wieder mausert sich etwas: „Wärste als Gagarin gegangen?“ Und dann wird mir's heiß vom Strom der Erkenntnis: Die Weiber sind selber schuld. Denken einfach nicht politisch. Haben wir nicht den Kommunismus zu erklimmen? Überfluß heißt das. Aber sie sabotieren das. Bloß gut, daß die Regierung endlich solche Schlamperei nicht mehr duldet und mit ihrem Dingsda-Kommuniké uns allen einen glücklichen Fasching im Überfluß garantieren will.

3. Kapitel

Ich werde Mitglied des Frauenausschusses

Ich habe mich zum fortschrittlichen Heiden hinaufgewickelt.

(Fortsetzung folgt)

Anmerkungen und Erläuterungen:

*) Druckfehler
**) Milieuschilderung, unerlässlich für die Schaffung eines literarischen Werkes

*** e. a. = et absurdum = usw.
**** Infolge seines hohen Alters uninteressiert am Objekt

****) siehe *)

Königin-Luise-Bund

Sonntags großes Pullover-Stricken für BT-Abgeordnete

(Fortsetzung aus dem Fuß)

years ago einfach impossible gewesen. Immer diese FREMDWÖRTER, ending mit „nus“, schließlich sprechen wir doch auch das reinste Angelsächsisch.“

Die Taverne hatte sich allmählich gefüllt, aber unsere drei Grenzer sahen es nicht. Sie waren in die Betrachtung vergangener Zeiten versunken. Wenn man sie so sitzen sah, konnte man richtig ermaßen, welche KATASTROPHEN der Einbruch von Carnegies Midland Railways, Fords Knatterkästen und Lippmans Kommentaren in den gemütlichen Ecken des Mittelwestens, wo sich alles mit dem Colt regelte, hervorgerufen haben mußte. Aber was da am Räcknitz-Mountain heranzog, war ja noch viel schlimmer! Die Könige der Prärie stellten sich schmerzlos um – sie verkauften Nähmaschinen, gründeten SEKTEN oder wurden Senatoren. Aber Old Brainhard, Newcomer und Backdream?

„To be or not to be...“ murmelte Newcomer. Nach dem achten Glas fielen ihm die Klassiker ein und die AUGEN ZU, und auch Old Brainhard erinnerte sich an das kleine Latinum, als er seufzte: „In pivo veritas.“ Man entschloß sich zu zahlen.

Als unsere Helden an dem nach einem bekannten Chemiker benannten Platz ankamen, war es beinahe Mitternacht. Das öffentliche Transportmittel war, wider Erwarten, fast ganz LEER. „Da sieht man es ja wieder“, schimpfte Old Brainhard, „nicht mal hier lassen sie uns den struggle for life.“

„Universitätszeitung“ Seite 5